

Erwachsenentaufe: Silke Kramer, Lydia Kramer

Pastor Alfred Sinn

Lieder : 455,1 - 3; 264,1 - 3; 204,1 - 4; 131,1 - 6; 137,1 - 2 + 6 - 7; 15, 1 - 3

Lesung: Epheser 2, 17 - 22

### Predigt Teil 1

Liebe Gemeinde,

dass ihr heute zum Gottesdienst gekommen seid, ist Beleg für eine bewußte Entscheidung des Glaubens und für den Glauben. In unserer Zeit und Gesellschaft ist es leider nicht mehr selbstverständlich, am Sonntag in die Kirche zu gehen. Es wird als Schwäche gedeutet oder gegen den Verstand, als Zumutung oder Befürchtung, sich lächerlich zu machen.

Wer aber die Sache des Glaubens erfaßt hat, für den sind diese Dinge kein Hinderungsgrund, denn er hat begriffen, dass das Leben eine ewigkeitliche Dimension hat.

Schon der gesunde Menschenverstand sagt einem, dass die Welt nur begrenzt erfahrbar ist. Wir sind nur begrenzt belastbar, wir können nicht das gesamte Wissen der Menschheit aufnehmen, mit unserer leiblichen Kraft müssen wir haushalten, unsere Gesundheit ist auch nicht immer stabil und die seelische Belastbarkeit ist auch nicht grenzenlos. Also immer und stets die Erfahrung, dass das gesamte Leben Stückwerk ist. Mit jedem Tag wird unser Leben weniger.

Mit dem Glauben richten wir uns aus auf das Vollkommene, auf die Vollendung. Auf der Grundlage des Glaubens wird unser Leben mit jedem Tag mehr, jeder Tag bringt uns dem Ziel näher. Der Apostel Paulus faßt das in die Worte: „Wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird dich der innere von Tag zu Tag erneuert“ (2.Kor.4,16). Wer zur Kirche kommt, wer betet, wer in der Bibel liest, der hat sich bewußt dafür entschieden.

Für die meisten von uns hat die Entscheidung für den Glauben mit der Entscheidung der Eltern begonnen. Wir wurden als Kleinkinder getauft und mit den christlichen Sitten und Gebräuchen vertraut gemacht. Das Kirchenjahr gibt den Rhythmus vor: Advent, Weihnachten, Ostern, Erntedank, Reformation, Totensonntag – ob man will oder nicht, man bekommt viele Dinge mit, auch wenn man sie nicht bewußt mit dem Glauben unterlegt.

Und dennoch wird eine persönliche Entscheidung unerläßlich sein. Immer wieder die Anfrage an uns: Glaubst du auch, worauf du getauft bist? Insofern ist die Taufe nicht nur Verheißung, sondern auch Herausforderung. Die Taufe schreit geradezu nach Glauben. Taufe und Glaube – sie gehören zusammen, diese Einheit ist zwingend. Wenn sie auseinandergerissen wird, stimmt etwas nicht.

Insofern ist die Aussage, die man immer wieder hört „Ich glaube – dazu brauche ich aber nicht in die Kirche zu gehen“, nur die halbe Wahrheit. Glaube ist nicht nur privat, sondern auch öffentlich.

Eine Minderheit in der Gesellschaft bleibt nicht nur äußerlich dran, sondern hat diese Dinge verinnerlicht. Ihr, die ihr heute und immer wieder am Sonntag herkommt, habt das getan und bezeugt damit: Ich habe mich dafür entschieden, mein Leben nicht nur irdisch zu sehen, sondern gleichsam himmlisch.

Wenn du hierher kommst, stellst du fest, dass du mit dieser Einstellung nicht allein bist. Gerade das brauchst du in deiner Glaubensüberzeugung. Dein Glaube wird dadurch gestärkt und gefestigt. Auch darum sind diese Zusammenkünfte wichtig. Und nicht zuletzt singt es sich in der Gemeinschaft anders, als wenn du das allein tust. Der Glaube verbindet. Es ist wie in einer Familie.

Ihr kennt die Redewendung „Freunde sucht man sich aus – Familie hat man“. Du wurdest in eine Familie hineingeboren. Du lebst mit Menschen zusammen, die du dir nicht ausgesucht hast. Mit ihnen mußt du auskommen. In manchen Häusern hängt der Spruch an der Wand: *Hier leben, lieben und streiten Familie ...* Das zeigt an, dass es in einer Familie nicht immer harmonisch zugeht.

Die Gemeinschaft der Christen ist wie eine große Familie. In deine Familie wurdest du hineingeboren, in die Familie der Christen wurdest du hineingetauft. Hier wird auch gelebt, geliebt und gestritten. Es gilt, die Familie zu entdecken und sich immer wieder der gemeinsamen Basis zu vergewissern. Dazu dienen solche Zusammenkünfte.

Amen.

Lied: 204, 1 – 4

### Predigt: Teil 2

Wozu ist die Taufe gut? Sie begründet die Gemeinschaft der Gläubigen, sie ist ein Bund, bei dem Gott dir das ewige Leben verspricht. Wenn du glaubst, berufst du dich darauf, nämlich auf die Verheißung Gottes. Darum kann dir die Erinnerung an die Taufe eine Hilfe und Stütze sein, vor allem dann, wenn du Zweifel hast, in Verzweiflung gerätst und sozusagen alles gegen dich spricht. So lernen wir es auch an M.Luther. Wenn er in Anfechtung war, die Welt und sein eigenes Herz sagten: du bist verdammungswürdig, du bist verloren, dann hat er mit Kreide auf den Tisch geschrieben „baptizatus sum“ (ich bin getauft). Halt erhielt er, indem er auf den blickte, der der Grund unseres Heils ist.

Manche betrachten die Taufe als eine Art Schutzgürtel, um nicht zu sagen: Schutzimpfung. In einem Aufsatz hat ein Schüler geschrieben: „Ich bin zwar nicht getauft, aber geimpft“. Die Impfung schützt vor dem Krankwerden. Wovor schützt die Taufe? Wenn man so will: sie schützt vor Teufel, Tod und Sünde, aber nicht derart, dass man dagegen immun ist. Auch als Getaufter wirst du sündigen, bleibst angefochten und wirst sterben. Aber weil du getauft bist und wenn du glaubst, hast du die Gewißheit, dass diese Mächte nicht das letzte Wort haben. Nicht sie haben und sollen Macht haben über dich, sondern der Herr, der stärker ist als Teufel, Sünde und Tod. Mit dem Herrn hast du den höchsten Schutz – auch derart, dass er dich nicht festnagelt auf deine Vergehen. Im Gegenteil, er bietet dir Vergebung an. „Wo Vergebung der Sünden ist, da ist Leben und Seligkeit“ erklärt Luther im Kleinen Katechismus.

Die Hand, die sich dir in der Taufe anbietet, trägt dich, trägt dich auch durch den Tod hindurch. Sie tut dir die Tür auf, die ins Leben führt. Darum mußt du dich nicht fürchten. Genau das sagt, liebe Täuflinge, euer Taufspruch aus, 2. Timotheus 1,7: **Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.**

So manches in unserer Welt jagt uns Angst ein. Zur Zeit wird die ganze Welt von der Virus-Angst beherrscht. Es sind Kräfte am Werk, die ein reges Interesse haben, dass die Menschen im Angstzustand verharren. Damit lassen sich die Massen beherrschen.

Taufe und Glaube sind gleichsam ein Mittel gegen die Angst. Mit der Taufe hast du den Geist verliehen bekommen, den Heiligen Geist. Das ist kein Geist der Verzagttheit, sondern der Hoffnung, der Zuversicht, der Gewißheit, der Kraft, der Liebe, der Besonnenheit. Mit ihm behältst du einen klaren Kopf, denkst und handelst besonnen. Mit ihm orientierst du dich am Wort Gottes und nicht an menschlichen Verlautbarungen, selbst wenn sie von gewissen Virologen-Fachleuten, Wirtschaftsweisen, Juristen, Politikern, Theologen stammen. Der Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit macht dich stark und verleiht dir auch Mut, für die Wahrheit einzustehen.

So gesehen kann die Taufe und der damit verbundene Glaube sogar gefährlich sein. Erst mal reißt dich dieser Geist heraus aus deiner Bequemlichkeit, in der du dich eingerichtet hast. Sodann erinnert er dich daran, dass du nicht alles mitmachen und unterstützen kannst, was andere für selbstverständlich halten. Und weiter macht er dir Beine, dass du dich aufmachst und dich für den Glauben missionarisch einsetzt.

Wenn du glaubst, stehst du in der Gefahr, verfolgt zu werden. Es muß keine blutige Verfolgung sein – ist es zumindest in unseren Breiten nicht. In Pakistan, in Afghanistan, in Nordkorea droht dem Christen Gefängnis, Lager oder der Tod. Hierzulande geschieht Verfolgung subtiler. Als Jugendlicher bist du bei den anderen unten durch, wenn du zugibst, daß du mal betest, wenn du von deinem Glauben und der Gemeinde erzählst. *In der letzten Unterrichtsstunde habe ich den Konfirmanden Mut gemacht, am Abendbrottisch die Familie zum Tischgebet einzuladen. Einer hat gesagt: Mein Vater wird sagen: So weit kommt's noch! Hör mit dem Quatsch auf. Wenn ich zum Tischgebet auffordere, riskiere ich ein blaues Auge.*

Als Erwachsener riskierst du, daß andere dich belächeln und nicht für voll nehmen. Du wirst evtl. gemieden, denn mit so schrägen Vögeln gibt man sich nicht ab.

Liebe Täuflinge, liebe Gemeinde, laßt euch weder von Ängsten treiben, noch von dem, was andere denken. Ihr empfangt nicht einen Geist der Furcht, sondern der Kraft. Im griechischen Original steht an dieser Stelle „dynamis“. Der Geist Gottes ist Kraft, Dynamit. Er treibt an, erzeugt Energie wie ein Dynamo, er ist ein Licht, das Orientierung bietet.

Der Geist befähigt euch zur Liebe, Liebe zu Gott und den Menschen, Liebe zu seiner Welt und Liebe zum Himmel. Der Geist hilft euch, klar zu denken, die Dinge einzusortieren, zu unterscheiden.

Mit diesem Geist seid ihr gut dran. Laßt euch nicht irritieren.

Nun da ihr getauft seid, haltet am Glauben fest.

Amen.

## Wort der Kolleginnen an die Täuflinge

Wir wollen es uns natürlich nicht nehmen lassen euch an diesem wichtigen Tag zu begleiten.

Eure Taufkerzen wollen wir euch mitgeben, damit dieser besondere Tag Euch immer in Erinnerung bleibt.

Liebe Silke, seit anderthalb Jahren kennen wir uns jetzt und arbeiten zusammen.

Wir hatten schon einige Tiefen, aber vor allem ganz viele tolle Erlebnisse.

Wir sind ein tolles Team geworden und schätzen dich als unsere Leitung sehr.

Wir haben sehr viel Achtung und Vertrauen zueinander.

An diesem Tag wünschen wir dir nun auch Vertrauen zu Gott mit den Worten aus einem Kinderlied das wir oft im Kindergarten singen.

Gottes Liebe ist so wunderbar,

Gottes Liebe ist so wunderbar,

Gottes Liebe ist so wunderbar,

so wunderbar groß.

So hoch, was kann höher sein,

so tief was kann tiefer sein,

so weit, was kann weiter sein.

So wunderbar groß!